

# Der Enzthaler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt  
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

**N<sup>o</sup> 71.** Neuenbürg, Samstag den 6. September 1851.

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährlich hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

## Amtliches.

### Neuenbürg.

Dem Johann Ludwig Wacker von Feldbrennach ist heute das Meisterrecht 3. Stufe der Maurer- und Steinhauerzunft ertheilt worden.

Den 2. September 1851.

R. Oberamt.  
Baur.

### Neuenbürg.

Nach einer Mittheilung des großh. Oberamts Pforzheim hat die Gemeinde Langenalb die Erlaubniß erhalten, auf den Vizinalwegen ihrer Gemarkung von Holzfuhrn ein Weggeld von 1 Kreuzer für das Zugthier zu erheben.

Den 2. September 1851.

R. Oberamt.  
Baur.

### Neuenbürg.

Die Ministerialabtheilung für Straßen- und Wasserbau hat durch Erlaß vom 3. d. Mts. wegen Herstellung der zerstörten Wehre auf der Markung Höfen die Sperrung der Flossstraße auf der Enz vom 1. bis 30. d. Mts. verfügt, wovon die Schiffer und Flößer durch die Schultheissenämter in Kenntniß zu setzen sind.

Den 5. September 1851.

R. Oberamt.  
Baur.

### Neuenbürg.

Die Sperrung der Straße von Dobel nach Wildbad durch das Eyachtal (Amtsblatt Nro. 70) wird bis 16. d. Mts. verlängert, weil die Wegherstellung bei der anhaltend schlechten Witterung nur langsam vor sich geht.

Den 5. September 1851.

R. Oberamt.  
Baur.

### Neuenbürg.

## Erklärung.

In der Klagsache der Ehefrau des Schneidemeisters Brenner von Wildbad gegen Schuhmachermeister Weiß von da, wegen ehrenkränkenden Bezüchts, wird hiemit auf den Wunsch der Klägerin und unter Zustimmung des Beklagten veröffentlicht, daß Letzterer seine vor dem Hause der Klägerin über sie ausgestoßenen ehrenkränkenden Aeußerungen als völlig unwahr zurückgenommen, auch die Klägerin deshalb vor Gericht um Verzeihung gebeten hat, und daß in Folge dessen dieselbe ihre Klage auf Bestrafung beruhen gelassen hat.

Den 2. September 1851.

R. Oberamtsgericht.  
Ger. Akt. Ganzhorn.

### Forstamt Neuenbürg.

#### Revier Schwann.

## Holz-Verkauf.

Am Samstag den 13. d. Mts.,

kommen zum Verkauf aus dem Staatswald

- 1) Espach: 8 Eichen, 201 1/2 Klafter eichene und 1/2 Klafter birfene Prügel;
- 2) Hummelberg: 12 St. Langholz, 6 Eichen, 6 Birken, 6 tannene Klöße, 167 1/2 Klafter eichene, 9 Klafter birfene, 37 1/2 Klafter tannene Prügel, 1 1/2 Klafter eichene, 70 Klafter tannene Reisprügel, 100 eichene, 800 buchene, 2000 birfene und 300 tannene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Rathhaus in Dobel.

Neuenbürg, den 3. September 1851.

R. Forstamt.  
Lang.

### Unternielesbach.

## Aufford.

Mittwoch den 10. September,  
Morgens 8 Uhr,

werden auf dem hiesigen Rathhause die zur



Wiedererbauung der Brücke über das Arnbächle erforderlichen

Grabarbeiten im Ueberschlag mit	21 fl. 30 fr.
Maurerarbeiten " "	127 fl. 31 fr.
Zimmerarbeiten " "	32 fl. 44 fr.
Schmidarbeiten " "	7 fl. — fr.

vorgesehen, unter den für Staatsbauten gegebenen Vorschriften und Bedingungen verakkordirt, wozu die Lusttragenden eingeladen werden.

Der Gemeinderath.

### Privatnachrichten.

Neuenbürg.

#### Lotterie für die Ueberschwemnten.

Weiter eingelaufene Gaben: 2 Geldbeutel, 1 Halstüchlein, 1 Paar Kinderschuhe, 2 Paar Pantoffeln, 1 Paar Handschuhe, 1 Kinderhäuble, 3 Trielerchen, 3 Chemisetten, 1 Armband, 1 Sophasissen, 1 Stickerei zu einem Fußschmel, 2 Gläser, 1 Obstteller, 2 Obstkörbe, 1 Tasse, 1 Theeseierlein, 1 Hohlseifen, 1 Stechnadeln-schächtelein, 1 Cigarrenständer, 1 Blumenhalter, 3 Portraits, 1 Bild.

Loose a 6 fr. sind noch zu haben; um baldige Abnahme derselben wird gebeten mit dem Bemerken, daß unter den eingelieferten Gaben viele schöne und werthvolle Gegenstände sind und daß die Loosziehung in nächster Woche statt finden wird.

Neuenbürg.

Unter einer Parthie frischer Waaren empfehle ich zur geneigten Abnahme:  $\frac{1}{4}$  breite Drucktattun, ächtfarbig, zu 12 fr.,  $\frac{1}{4}$  breite leinene einfarbige Zeuge zu 12 fr., und ausgesucht schöne Farben von schottischen Orleans,  $\frac{1}{4}$  breit, von 36 bis 40 fr. per Elle.

**Carl Friedr. Gross.**

W i l d b a d.

### Waaren-Empfehlung.

Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß das Ellenwaarengeschäft von August Helfferich nur noch 12 bis 14 Tage geöffnet ist. Das Lager besteht in Tibets, Orleans, Lüstzin, Wollmouffelin, Napolitain, Wollenzeugen, Zigen, Trubatin, Zeuglen, Camelotts u., große Shawls, Halstücher, seidene Tücher und Schlips für Herrn und Damen, wie noch vielen in dieses Fach einschlagenden Artikeln; und ersucht hiermit die geehrten Badgäste und das geehrte Publikum, sie mit recht zahlreichem Zuspruch zu beehren, da sie vor ihrer Abreise wegen Abzugskosten bedeutend unter den Fabrikpreisen verkauft. Zugleich bin ich so frei meine Baumwollenzeuglen zu 9 und 10 fr. die Elle, wie auch schwere gefärbte Zeuglen zu 14 bis

15 fr. die Elle in gefällige Erinnerung zu bringen, auch habe ich eine Partie Winter-Shawls weit unter die Fabrikpreise gesetzt.

Bitte auf die Firma in den königl. Anlagen zu achten.

E. Röbelsheimer.

Neuenbürg.

### Frischer Backsteinkäs

bei Kaufmann

**Chr. Aug. Bohnenberger.**

Neuenbürg.

Ein Logis an der Hauptstraße ist bis Martini d. J. zu vermieten. Näheres bei der Redaktion.

Calmbach.

100 fl. Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen gegen zweifache Versicherung parat bei  
Jak. Friedr. Kiefer.

### Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Dienstnachrichten.

Se. K. Majestät haben vermöge höchster Entschliehung vom 1. d. M. die erledigte Sekretärstelle bei der Domänenabtheilung der Oberfinanzkammer dem bei der Staatskassenverwaltung angestellten Kanzleiaffistenten Pahl gnädigt übertragen, auf die bei der Gefäll- und Zehentablosungskasse zu besetzende Buchhaltersstelle den Kanzleiaffistenten Koller bei der Staatskassenverwaltung gnädigt befördert, den Eisenbahnkassenbuchhalter Daur und den Kameralamtsbuchhalter Staps von Hall zu Kanzleiaffistenten bei der Eisenbahnkommission gnädigt ernannt, und die bei der Oberfinanzkammer erledigte Kanzlistenstelle dem Kanzlisten Schmidt bei der Eisenbahnkommission gnädigt übertragen.

Durch höchste Entschliehung Sr. K. Majestät von demselben Tage ist die Hüttenverwaltungs-Assistentenstelle zu Unterföchen dem Bergkade E. Müller von Stuttgart, und die Buchhaltersstelle bei dem Kameralamt Horb dem Buchhalter-Amtsverweser Denk von Ellwangen gnädigt verliehen worden.

Se. K. Majestät haben nach höchster Entschliehung vom 1. d. Mts. den Hauptzollamts-Assistenten Auberlen von Friedrichshafen auf die Zollamts-Assistentenstelle in Neutlingen in Gnaden veretzt, und die hierdurch erledigte Hauptzollamts-Assistentenstelle in Friedrichshafen dem Hauptzollamts-Assistenten Schott in Ulm gnädigt übertragen.

Durch höchstes Dekret vom 1. d. Mts. haben Se. K. Majestät den Unterförster Bant-



len zu Steinberg in den Pensionsstand gnädigst versetzt, und dem Kameralamtsbuchhalter Schäfer in Wiblingen die nachgesuchte Dienstentlassung gnädigst ertheilt.

**Diensterledigungen:**

Zwei Kanzleiaffistentenstellen bei der Staatskassenverwaltung, — die Kameralamtsbuchhalterstellen in Hall und Wiblingen, — eine Buchhaltersstelle bei der Eisenbahnkasse (800 fl.), — eine Affistentenstelle bei dem Hauptzollamt in Ulm (615 fl.), — das in der ersten Klasse stehende Umgeldskommissariat Balingen.

Unter dem 29. August wurde der erledigte Schuldienst in Riezlingen, Def. Knittlingen, dem Schulmeister Pfänder in Schmie und — der katholische Schul- und Organistendienst in Frittlingen, Dtl. Spaichingen, dem bisherigen Schulmeister Gregor Zimmerer in Rendingen, Ad. Tuttlingen, übertragen.

Ferner wurde dem auf den erledigten katholischen Schul- und Organistendienst in Rendingen, Dtl. Tuttlingen, patronatisch ernannten bisherigen Schulmeister Melchior Schiele in Frittlingen, Dtl. Spaichingen unterm 29. Aug. die landesherrliche Bestätigung ertheilt und — unter dem 22. Aug. der Schulmeister Haier in Eschenbach, Def. Göppingen, auf sein Ansuchen von seiner Stelle entlassen.

**Erledigt:**

der Schuldienst zu Beltersroth, Def. Deringen, (200 fl.)

**Gestorben:**

den 31. Aug. zu Stuttgart der pensionirte Geh. Rath v. Kapff, Kommenthur des Kronordens, 77 Jahre alt; zu Reutlingen Oberamtmann Wolfer, 51 Jahre alt.

Stuttgart, 3. Sept. Gestern ist ein königlicher Befehl erschienen, durch welchen, um Erscheinungen, wie sie anderwärts vorgekommen sind, bei dem württembergischen Armeekorps vorzubeugen, alle Militärpersonen, mit Ausnahme des Kriegsministers, von dem Eid auf die Verfassung entbunden werden. Demgemäß war auch in den neuen Fahneneid, den das württembergische Militär heute geschworen hat, die Verpflichtung auf die Landesverfassung nicht aufgenommen. (Würt. Z.)

**De streich.**

Um dem verderblichen Einflusse des Branntweingenußes auf die socialen Zustände und die Gewerbsthätigkeit Schranken zu setzen, hat die hiesige Handels- und Gewerbekammer die Verminderung der Zahl der Branntweinschenken dem k. k. Ministerium angerathen.

**A u s l a n d.**

**S ch w e i z.**

Schwyz. Den 29. und 30. August hat es tief in die Berge hinab geschneit; der halbe Kanton ist mit Schnee bedeckt. Seit 50 Jahren das erste Mal.

**Miszellen.**

**Ein Reiterstücklein.**

(Schluß.)

Dem ungeduldig harrenden Barneri schlich die Zeit mit bleischwerer Trägheit hin. Niemand wollte sich zeigen, außer ein paar einzelnen sächsischen Soldaten, die er mit leichter Mühe entwaffnete und von dannen jagte, indem er sie, wie früher alle ihre Kameraden, bedrohte, sie unter das preussische Kriegsvolk zu stecken, wenn sie sich wieder blicken ließen. Während unten auf der Landstraße Czefali den Berichten des Trompeters und Bayars keinen Glauben schenken wollte, beide zurückhielt und die begehrten Leute hinaufzuschicken zögerte, weil er dieselben durch einen Hinterhalt zu verlieren fürchtete, ritt oben der Obristlieutenant hin und her, bald zu der nach dem Innern führenden Brücke, ohne sich jedoch durch den Thorbogen hindurch zu wagen, bald gegen den äußern Eingang, um nach denen auszuschauen, die er so sehnlich erwartete, voll bitterlicher Ungebuld und Besorgniß, aber dennoch jedenfalls fest entschlossen, lieber zu sterben als seine Beute fahren zu lassen. Doch entschloß er sich nach einer ewiglangen Stunde vergeblichen Harrens und Bangens endlich, sich nach dem ersten Schlagbaum zurückzuverfügen; dort fand er den Burschen, welcher ihn auf französisch angerebet hatte, und der nun, offenbar von Neugierde getrieben, wieder den Berg heraufkam. Barneri fragte denselben, ob er ein gutes Trinkgeld verdienen wolle, und Gottlieb, dessen Kausch in der Zwischenzeit verflozen war, entgegnete, er begehre nach keinem Trinkgeld, doch sey er gern erbötig, dem Herrn Offizier einen Gefallen zu thun, wenn dieser ihm hernach erlauben wolle, wieder in die Festung zu kommen. Zugestanden, beifeuerte Barneri, zog die Schreibtafel hervor, schrieb flüchtig einige Zeilen an Puttkammer und trug dem Burschen auf, das Brieflein zu bestellen und sich als Führer in die Burg anzubieten.

Gottlieb verhiess, alles getreulich zu vollführen, und der Feld des Zufalls wandte sich wiederum dem Schauplaz seiner Thaten zu, um der gespenstigen Einsamkeit auf's Neue trotz zu bieten, ob schon er lieber sich mit zwanzig Feinden herumgeschlagen hätte. Sorgsam untersuchte er nochmals die Wachtube des ersten Thores und die ganze Klengelburg; Alles war öd und still; auch von der Wohnung des verwundeten Befehlshabers her ließ sich kein Laut vernehmen; wahrscheinlich war der alte Mann schon todt und seine Diener sammt den übrigen Insassen der Beste hatten sich furchtsam verkrochen. Indessen neigte sich der Tag dem Ende zu, der einsame Reiter dehnte nach und nach seine Forschungen bis über die innere Brücke hin aus, wagte sich durch das Thor, das sich auch ohne Hülfe menschlicher Hände und Waffen allein schon durch die Schauer seiner Einsamkeit zu vertheidigen schien, und gelangte, ehe er sich dessen recht versehen, zum Johannisthurm, auf dessen Schwelle endlich ein menschliches Wesen sich blicken ließ, eine hochbefahrte Dame, in welcher der Fremdling, der Beschreibung des Soldaten nach, die Gefangene von Stolpen zu erkennen





nicht zauderte. Voll Freude, die drückende Einsamkeit unterbrochen zu sehen, begrüßte er die Gräfin auf's Höflichste und erwartete, von ihr nicht minder zuvorkommend empfangen zu werden, ein willkommener Befreier aus langwieriger Haft. Darin jedoch irrte er wiederum, wie denn überhaupt alle Begegnisse dieses wunderlichen Tages jeglicher Vorausberechnung spotten zu wollen schienen. Statt ihn willkommen zu heißen, wie er allen Ernstes gemeint, empfing ihn die Gräfin mit einer Fluth von Schmähreden, nannte ihn den feigen Mörder ihres alten Freundes Liebenau, einen Elenden, welchen für das begangene schmählische Dubsstück die irdische Gerechtigkeit erreichen, die ewige Strafe nicht schonen und die Nachwelt brandmarken werde, und übergoss ihn dermaßen mit Schmach und Hohn, daß er, der doch sonst weder Tod noch Teufel scheute, nimmer Stand zu halten vermochte, sondern vor der geläufigen Zunge eines alten Weibes Reißaus nahm, nach dem Ausgang sprengte und vielleicht den Platz ganz und gar verlassen hätte, wär ihm nicht, kaum mehr erkennbar in dem letzten Schimmer der in Nacht verschwimmenden Dämmerung, Putzkammer mit einem Zug Fusaren entgegengekommen, um in aller Ordnung von der so seltsam und unbegreiflich durch vier Reiter eroberten Beste förmlich und regelmäßig im Namen des Königs von Preußen Besitz zu nehmen.

Noch ist hinzuzufügen, daß Barnert's Kugel den greisen Befehlshaber nicht tödtlich getroffen, sondern nur zwischen Haut und Fleisch gestreift hatte, und der alte Herr den Schrecken noch um einige Jahre überlebte. Die übrigen Offiziere des Schlosses wurden zu Gefangenen gemacht, und die Preußen erbeuteten bei dieser Gelegenheit zwölf Kanonen, mehrere Mörser und Falkonets, nebst einem sehr großen Vorrath von Waffen, Pulver, Kugeln und Lebensmitteln. Auch steht zu vermuthen, daß die Folgen dieses denkwürdigen Reiterstückleins dem Gottlieb und seiner Erdmüthe zu gute gekommen sind; denn wenn auch nichts ausdrücklich davon erwähnt wird, so wissen wir doch, daß der im Jahr 1828 als ein siebenzigjähriger Greis zu Dresden verstorbene Hofrath Johann Georg Tzschirner der zweite Sohn eines Sporers und Riemers zu Pirna war, in welchem wir, aller Wahrscheinlichkeit nach, den besagten Gottlieb wieder erkennen.

Als besondere Denkwürdigkeit dürfte ausdrücklich zum Schlusse noch zu erwähnen seyn, daß Barnert's Schuß auf Liebenau der erste war, welcher in dem blutigen und ereignisreichen siebenjährigen Krieg überhaupt gefallen ist.

(Die Fremdenlegion in Algier.) Das bunte Durcheinander aller Sprachen in diesen aus 6 bis 7000 Mann (2 Regimentern) bestehenden Truppen erinnert an den babylonischen Thurmbau. Die Mehrzahl besteht aus Deutschen und man hört das breite Plattdeutsch der Pommern, Mecklenburger, Schleswig-Holsteiner und Hannoveraner, das Verschluften der Endspiben der Badenser, das Schwäbische, das Alemannische u. Süddeutsche sind im Allgemeinen zahlreicher als Norddeutsche und besonders Baden, Bayern und Rheinpreußen lieferten viele. Außer der deutschen

Sprache hört man am meisten Französisch, dann Italienisch, Polnisch, Spanisch, Ungarisch, Holländisch, Schwedisch, Dänisch, Russisch, Blämisch, Arabisch, Griechisch. Eben so verschiedenartig wie das Vaterland, ist der frühere Stand und die Beschäftigung der Legionärsoldaten. Söhne der edelsten Geschlechter stehen neben geborenen Bagabunden, frühere Offiziere neben ihren ehemaligen Tambouren, sonstige höhere Beamte, die einmal zu tief in fremde Kassen griffen, neben dem Handwerksburschen, der früher dem gestrengen Herrn nur mit Zittern und Zagen sich zu nahen wagte. Die Mehrzahl der deutschen Soldaten sind leichtsinnige Deserteure aus preussischen, badischen und bayerischen Regimentern. In letzter Zeit sind viele politische Flüchtlinge, von der Noth getrieben, eingetreten. Gar Manche dienen da, welche ganz wie die Landsknechte des Mittelalters Jedem ihre Faust verkaufen, der sie bezahlte, und die meisten Kriege schon mitgemacht haben, welche in den letzten 15 bis 20 Jahren in Europa, Asien und Amerika geführt wurden. Feste Gestalten sind dabei, Kerle mit wilden, trozigen Blicken und vernarbten Gesichtern, dagegen auch Andere mit feinen Händen und zartem Bau, denen man es ansieht, daß sie in ihrer Jugend zu diesem rauhen Leben nicht gewöhnt worden.

In der Badischen Landeszeitung macht ein Oberwund- und Hebarzt, J. Hess aus Freiburg, das Resultat seiner Beobachtungen über die Kartoffellaus bekannt. Der Mann hat bei seinen dankenswerthen Forschungen einer fabelhaften Gründlichkeit sich befleißigt; er hat sogar die Eier dieses heillosen Insekts gezählt und herausgebracht, daß ein einziges weibliches Individuum dieser verderblichen Race vom Juli bis September nicht weniger als „fünftausend neunhundert und vier Millionen und neunmalhunderttausend Nachkommen zurüchläßt.“ Er rath, mit aufgelöster Asche, Gyps und Salz, bei noch stehendem Thau, die Kartoffelpflanzen zu bestreuen, was diesen Läusen den sicheren Tod bringt.

#### Welche Eier taugen zum Aufbewahren und Brüten?

Ein Ei, in welchem die Blase, die sich am dicksten Ende des Ei's befindet, zersprungen ist, taugt nicht dazu. Um nun zu wissen, ob dies geschehen sey, halte man das dicke Ende des Ei's an die Zunge. Ist es kalt und bleibt es lange, so ist die Blase zersprungen und man muß es bald verbrauchen, wenn es nicht gar schon verdorben ist, ist es aber warm oder wird es wenigstens gleich warm, so ist sie nicht gesprungen und das Ei zum Aufbewahren und Brüten gut.

#### Auflösung der Räthsel in No. 67.

1. Die Donau, welche im Schwarzwald entspringt und im schwarzen Meere mündet.
2. Erlau an der Theiß mit 19,000 Ew.
3. Neckar — Gmünd. Neckargmünd, badische Stadt am Neckar mit 2400 Ew.